

# Ahe, Engern und Kohlenstädt

3

Historischer Ortsspaziergang



## Ahe, Engern, Kohlenstädt

### Leben mit dem Fluss

Die in der Aue der Weser gelegenen Dörfer Engern, Ahe und Kohlenstädt gehören zu den jüngeren Siedlungen unseres Gebietes. Sie sind vermutlich erst vor rund 1200 Jahren gegründet worden, als der Bevölkerungsdruck die Nutzung der fruchtbaren, aber durch das Hochwasser gefährdeten Landschaft im Überschwemmungsgebiet erforderte. Als Siedlungsplätze dienten zunächst nur die etwas höher gelegenen Talsandinseln, hügelartige Zusammenwehungen von Sand aus der letzten Eiszeit.

### Engern

Seinen Namen hat Engern (1266 E.), das um 1160 erstmals Erwähnung fand, vermutlich von dem Anger, einer geräumigen Freifläche in der Dorfmitte, die sich an der Südseite der heutigen Bundesstraße befand. Von dieser Fläche im Bereich des „Schweinemarkts“ ist heute nichts mehr zu erkennen. Er wurde später durch kleine Brinksitzerstellen aufgesiedelt.

Im Spätmittelalter war Engern Sitz eines in regelmäßigen Abständen tagenden, herrschaftlichen Gogerichts für die Umgebung.

Mit der Industrialisierung im benachbarten Rinteln veränderte auch Engern sein Gesicht. Allein zwischen 1871 und 1885 stieg die Einwohnerzahl von 393 auf 509, ein großer Teil von ihnen Arbeiter der Glashütte Stoevesandt.

Rinteln





### Engersche Tracht um 1850

Engern gehört seit alters her zum Kirchspiel Steinbergen und stand damit stets auch in engem Kontakt zu Schaumburg-Lippe. So fanden die dort ab 1800 unter der Förderung des Fürstenhauses sich ausprägenden Trachten zunächst auch in Engern ihre Entsprechung. Doch bereits um 1870, in einer Zeit, in der die Bückeburger und Rodenberger Trachten erst richtig aufblühten und sich zu ihren Hochformen weiterentwickelten, verlor die ältere engersche Tracht den Anschluss und verschwand schließlich zugunsten städtischer Kleidungsformen.

#### 1 Mooreiche und Engersche Gänse

Die Mooreiche stammt, vergleichbar mit einem ähnlichen Exemplar in Exten, aus dem nacheiszeitlichen Urwald der Weseraue und wurde 1989 durch die Kiesbaggerarbeiten gefunden. Das Holz hat sich im Morast eines verlandenden Weseraltarms konserviert. Die in weitem Umkreis noch häufig zu hörende Rede vom Gänsedorf Engern und seinem langhalsigen Federvieh stammt wohl noch aus der Zeit als auf dem Anger im Dorf das Geflügel auf Nahrungssuche war.

#### 2 Rundwalm-Haus Berliner Straße 35

Bemerkenswert ist das einzige Rundwalmhaus in Engern, der frühere Hof Nr. 4. Neuere Untersuchungen belegen eine weitreichende räumliche Übereinstimmung der Verbreitungsgebiete der Rundwalmhäuser und der Bückeburger Tracht. Auch in dieser Bauweise äußerten sich offenbar besonderer Stolz und regionale Eigenheit.

Das Rundwalmhaus bietet zusätzlichen Raum auf dem Dachboden und schützt die Einfahrt vor Regen und Nässe.

#### 3 Kieswerk

Unübersehbar am Weserufer befindet sich die Verladestelle und Sortieranlage der AHE Schaumburger Weserkies GmbH. Seit 1950 erschließt die Firma Eggersmann östlich von Rinteln die 4 – 8 Meter tiefen Kiesschichten des eiszeitlichen Flussbetts. Der Abbau hinterlässt eine für Mensch und Tier vielseitig nutzbare Seenplatte, verändert allerdings nach und nach auch das alte Landschaftsbild der Weseraue.

#### 4 „Schwarzer Weg“, Seehof, Neelhöfe

Den Schwarzen Weg zum Neelhof säumt eine Allee aus stattlichen Lärchen. Seinen Namen hat der Weg von einer früheren Befestigung mit Schlacke. Westlich vom Ende der Allee, auf einem dreieckigen Flurstück, befand sich vom 17. bis zum späten 19. Jahrhundert der Seehof, ein mit einer Graft umgebener Freihof. Zu dem Hof gehörte eine Bockwindmühle unmittelbar an der Einmündung des „Schwarzen Weges“. Sie wurde ebenfalls um 1870 abgerissen. Im Verlauf des Schwarzen Weges nach Süden befinden sich zwei alte Großbauernhöfe. Der Große und der Kleine Neelhof waren mit breiten Wassergräben umgeben und bildeten jahrhundertlang eine Einheit. 1922 kam der eigenständige Gutsbezirk Neelhof an die Gemeinde Ahe. Die Zufahrt zu den Neelhöfen, von denen der Große ein stattliches Herrenhaus im Weserrenaissance-Stil besitzt, ist nur mit Erlaubnis gestattet.



## Ahe

Die bis heute gebräuchliche Bezeichnung des Dorfes „In der Ahe“ verweist auf die besondere Lage des Ortes unmittelbar „in der Aue“ und kaum ein anderer Ort zwischen Hameln und Minden ist so eng mit der Weser verbunden. Anders als vergleichbare Orte am Fluss liegt es nicht auf einer erhöhten Talsandinsel und hat daher in der Vergangenheit besonders häufig und schwer unter den Hochwassern der Weser zu leiden gehabt. Überdies ist der Fluss, der den Ort mit seinem Prallhang berührt, im Laufe der Jahrhunderte durch Abspülungen immer näher an den Kern der Siedlung herangerückt. Einen Ausgleich für die prekäre Siedlungslage fanden die Aher in den hervorragenden Bodenqualitäten ihrer Feldmark. Bis zu 80 von 100 Gütepunkten werden hier erreicht, ein Spitzenwert im früheren Kreis Grafschaft Schaumburg.

Mit dem Boom in der Landwirtschaft in der Wilhelminischen Zeit zwischen 1870 und 1900 entstanden innerhalb weniger Jahrzehnte stattliche neue Wirtschafts- und Wohngebäude, die bis heute vom Wohlstand und Stolz ihrer Besitzer künden. Der für solche selbstbewussten Prachtbauten auf dem Lande geprägte Begriff der „Rübenschlösser“ sagt einiges über den Neid der Nachbarn und staunenden Städter.

In den letzten Kriegstagen hatte Ahe schwer zu leiden. Im Dorf befanden sich noch Reste der Wehrmacht, die hier, ohne noch Widerstand zu leisten das Ende des Krieges erwarteten, sich aber nicht formell ergaben. Die vorrückenden amerikanischen Truppen hatten Ahe längst umgangen. Um verlustreiche Kämpfe wie in der

Rintelner Nordstadt zu vermeiden, schossen sie vor der Besetzung Ahes das Dorf „sturmreif“. Dabei gingen zahlreiche Höfe in Flammen auf. Im Inferno dieser Nacht starben Zivilisten und etliche Soldaten. Bis heute sind Spuren des Wiederaufbaus erkennbar. So wurde der Hof Nr. 11 (Lange Straße 7) um 1950 völlig neu errichtet.

Auch wenn Ahe (356 E.) heute nur mehr einen Vollerwerbslandwirt zählt, bietet das Dorf dem Besucher ein intaktes, von der Landwirtschaft geprägtes Ortsbild und lädt mit seiner idyllischen Ruhe die hier auf dem Radwanderweg Weser vorüberziehenden Radler zum Verweilen ein.

### 5 Neelhofsiedlung

Die zu Ahe gehörige Neelhofsiedlung entstand aus der Wohnungsnot nach dem Zweiten Weltkrieg auf einer 23 Morgen großen, vom Neelhof abgetretenen Fläche. Der Bau begann mit der Grundsteinlegung des ersten Hauses am 27. Juli 1950, schon am 17. September folgte das gemeinsame Richtfest der ersten neun Häuser mit 18 Wohnungen. Viele der ersten Siedler in der Neelhofsiedlung stammten aus Ahe.

### 6 Naturschutzgebiet Aher Kämpfe

Die Aher Kämpfe sind durch Hecken eingefriedete Flurstücke im Verlauf eines erst im Hochmittelalter verlandeten Weseraltarms, die als Acker- und Weideland genutzt werden. Die hohe Artenvielfalt dieser Kulturlandschaft führte bereits 1950 zur Ausweisung als Schutzgebiet.



### 7 Kapellenplatz

Diese Grundstücksfläche wird im „Lager-Stück und Steuerbuch von 1782“, dem ersten modernen Grundstückskataster für Ahe als „der Capellenplatz“ bezeichnet. Tatsächlich legen die Lage im Ort und die Eigentumsverhältnisse des Grundstücks nahe, dass sich hier im Spätmittelalter ein kleines Gotteshaus befunden hat, von dem es allerdings nur eine Erwähnung durch den Steinberger Pastor Haerberlein 1686 gibt. Demnach war die Kapelle bereits in katholischer Zeit verfallen. Doch soll noch 1630 eine alte Eingangstür mit Klinken auf dem Hof Waltemathe (Nr. 8) zweitverwendet worden sein. 1990 wurde auf dem Gartengrundstück der früheren Kapelle ein Findling gesetzt. Bei der Bebauung des Grundstücks 1927 wurden allerdings keine Mauerreste gefunden.

### 8 Lange Straße

Die auffallende Pflasterung der Langen Straße besteht aus Schlesischem Granit. Bei den Steinen handelt es sich um Reste, die beim Autobahnbau 1939/40 keine Verwendung gefunden hatten. Sie lagen längere Zeit an der Strecke bei Kleinenbremen und wurden während des Krieges durch Bürgermeister Nottmeier für die Befestigung der Aher Dorfstraße gekauft. Der Transport mit Pferdefuhrwerken im Sommer 1944 erfolgte mit Hilfe von Kriegsgefangenen unter ständiger Bedrohung durch englische Jagdbomberangriffe. Die Pflasterarbeiten wurden nach dem Krieg weitgehend von im Dorf einquartierten Vertriebenen durchgeführt.

### 9 Die Weser

#### *Das Weserufer*

In den vergangenen Jahrzehnten wurde das Weserufer nach und nach aus der landwirtschaftlichen Nutzung herausgenommen und einer natürlichen Verwilderung überlassen. Eine Ausnahme ist der Streifen im unmittelbaren Dorfbereich. Er wird jedoch seit 2006 wieder durch einen Landwirt bewirtschaftet, so dass der Fluss, der das Dorf seit seiner Gründung maßgeblich geprägt hat, auch in Zukunft sichtbar bleibt.

#### *Die Treidelschiffahrt*

Bis zur Einführung der Dampfschleppschiffe um 1880 mussten die Frachtschiffe auf der Weser stromaufwärts mit Pferden oder auch mit Menschenkraft gezogen werden. Die hohe Fließgeschwindigkeit des Flusses von rund 6 km/h bedeutete dabei eine besondere Herausforderung. Bis zu 128 Menschen zogen einen einzelnen Schiffsverband, der aus einem knapp 20 Meter langen „Bockschiff“, einem etwas kürzeren „Hinterhang“ und einem Beiboot, der „Bulle“, bestand. Nach 1800 setzte sich an der Weser der Pferdelineienzug endgültig durch. Dennoch pochten die Anwohner der Weserdörfer noch auf alten angestammten Rechten, wonach sie in der Gemarkung ihrer Orte gegen ein Handgeld selbst ziehen durften.

#### *Die Fischerei*

In den 1950er Jahren gab es in Ahe noch zwei Berufsfischer, die mit Reusen auf Aalfang gingen. Die zunehmende Wasserverschmutzung machte diesem



10



11



12



13

Erwerbszweig allerdings wenig später ein Ende. Heute ist die Weser wieder auf dem Weg der Besserung. Durch neue Fischtreppen an den Staustufen der Mittelweser zwischen Minden und Bremen sollen Lachs, Aal und Meerforellen bis 2015 wieder in die Oberweser gelangen können.

## Kohlenstädt



Kohlenstädt (53 E.) war 1974 die kleinste von 18 Gemeinden, die ihre Selbstständigkeit mit der Eingemeindung nach Rinteln aufgaben. Der Name Kohlenstädt leitet sich von „keole stede“ = „Kalte Stätte“ ab und ist seit dem 14. Jahrhundert bezeugt. Er bezieht sich auf die feuchte und kühle Lage in der Weseraue. Das Dorf ist vermutlich älter als Ahe, da es etwas höher liegt.

### 10 Stein- und Kohlenverladestelle in Kohlenstädt

Die Kohlenstädter „Wippe“ war ein einfacher hölzerner Verladekran, mit dem Steine und Kohlen auf die Weserschiffe gehievt werden konnten. Kohlenstädt war mit seiner Wippe über viele Jahrzehnte der wichtigste Verladeplatz für Massengüter im Schaumburger Gebiet. Von Obernkirchen aus rollten die Lastfuhrwerke auf extra breiten Rädern bei Westendorf auf der „Unabhängigkeitsstraße“ über den Wesergebirgspass bis zur Verladestelle an der Weser. Obernkirchener Sandstein trat von hier aus seine Reise zu Bauplätzen in Bremen, Amsterdam, New York und Jakarta an, Schaumburger Steinkohlen und Koks gingen von Kohlenstädt aus nach Bremen und Kassel.

### 11 Hofstraße 1

In diesem Haus befand sich bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges die Gastwirtschaft Stenneberg. Sie wurde nach dem tödlichen Unglücksfall der letzten Wirtin geschlossen. Während das Wohnhaus heute stark verändert ist, zeigt die Fachwerkscheune mit ihrem bemerkenswerten Rundwalmgiebel noch das Erscheinungsbild des 19. Jahrhunderts.

### 12 Hofstraße Nr. 7

Die modernen Entwicklungen in der Landwirtschaft haben auch in Kohlenstädt ihre Entsprechung. Auf dem Hof Wessel wurde ein sogenannter Offenstall für die artgerechte Haltung von 55 - 70 Milchkühen errichtet. Auf dem Dach sorgen 152 Module einer Photovoltaik-Anlage für die Nutzung der Sonnenenergie, die bei optimaler Einstrahlung bis zu 32,68 KW erzeugen und in das Stromnetz einspeisen können. Der Hof Wessel, früher Kohlenstädt Nr. 1, ist der einzige verbliebene Vollerwerbsbetrieb im Dorf. Er bewirtschaftet mittlerweile mehr als 75 ha Fläche.

## Engern

### 13 Wasserwerk

Das 1935 für die Versorgung Bückeburgs angelegte und um 1960 erweiterte Wasserwerk der Stadtwerke Schaumburg-Lippe nutzt das ergiebige Quellgebiet unterhalb des Steinberger Brinks, das als Wasserschutzgebiet ausgewiesen ist. Weitere Pumpstationen befinden sich auch in Ahe, Kohlenstädt und Großenwieden.



**14 „Kleine Schweiz“**

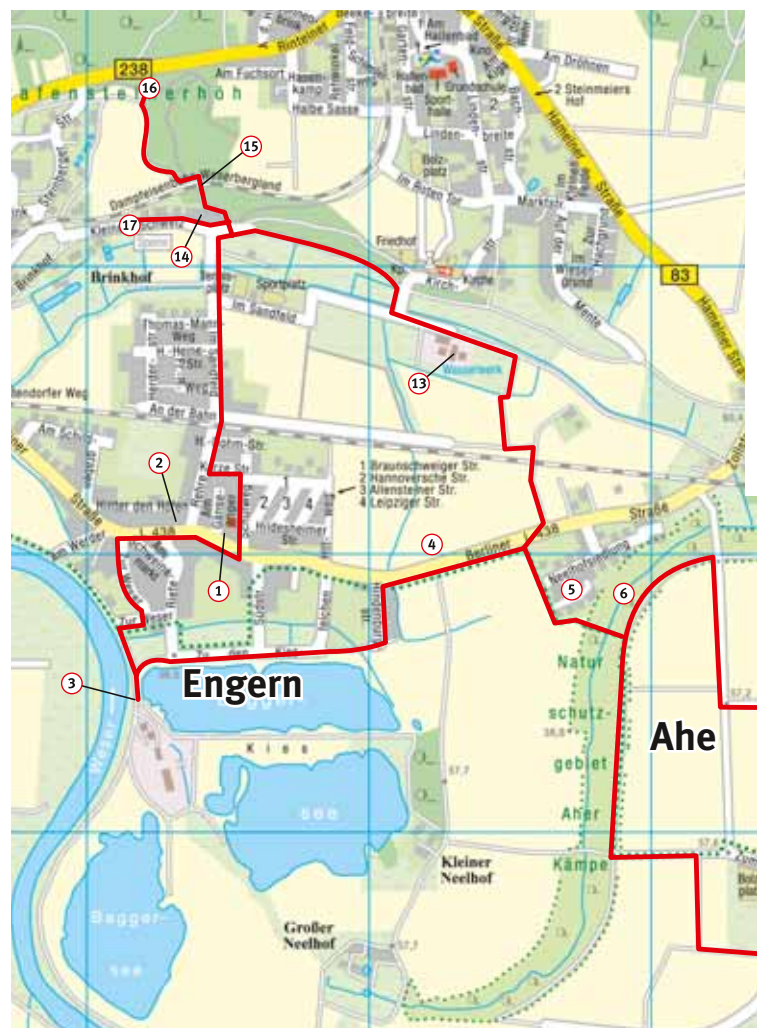
Bergige und landschaftlich reizvolle Gebiete wurden im 19. Jahrhundert gern fremdenverkehrswirksam mit dem Zusatz „Schweiz“ geadelt. So erhielten auch die romantisch am Hang der eiszeitlichen Mittelterrasse unterhalb Steinbergs gelegenen Häuser diesen nicht ganz ernst gemeinten Namen.

**15 Tunnel unter der Bahn**

Unmittelbar hinter den Häusern der „Kleinen Schweiz“ verläuft der 1900 angelegte Damm der Rinteln-Stadthagener Eisenbahn. Durch ihn führt ein Tunnel, der besonders in den letzten Kriegstagen 1945 durch die Engersche Bevölkerung als Luftschutzraum genutzt wurde. Zu diesem Zweck wurde der Eingang nach Süden durch starke Baumstämme verbarrikiert.

**16 Hotel-Restaurant „Zur Grafensteinerhöh“**

Das 1902 errichtete Hotel „Zur Grafensteiner Höh“ ist ein neugotischer Sandsteinbau mit einem bemerkenswert orientalisches anmutenden Fachwerkanbau. Der Name der Gaststätte wurde damals frei erfunden und bezog sich nicht, wie später häufig vermutet, auf ein gräfliches Gericht an dieser Stätte. Die Erfindung des Namens soll im Zusammenhang mit einem Wappenstein stehen, den der Erbauer, der Rintelner Uhrmacher Hillebrecht, kurz zuvor beim Abbruch eines Hauses in der Altstadt entdeckt hatte und in den Neubau einsetzen ließ, wo er noch heute an der Westseite zu sehen ist. Hillebrecht hielt die darauf abgebildeten Schilde der Familien von Westphal und von Landsberg fälschlicherweise für gräfliche Wappen.





17



**17 Der Brinkhof**

Der Brinkhof, früher Hof Nr. 5, ist der älteste Siedlungsplatz der engerschen Gemarkung. In seiner Nähe machte der Rintelner Kreisbodendenkmalpfleger Paul Erdniß in den 30er Jahren bedeutende jungsteinzeitliche Funde aus der Zeit vor rund 5000 Jahren.



Graphisches Institut Eckmann GmbH - Bielefeld

**Tourist-Info Stadt Rinteln**

Marktplatz 7, 31737 Rinteln  
 Telefon: 05751/403-980  
 tourist@rinteln.de  
 www.rinteln.de

**Öffnungszeiten:**

**Nebensaison (November bis April)**

Mo. - Do. 09.00 Uhr - 15.00 Uhr

Fr. 09.00 Uhr - 13.00 Uhr

**Hauptsaison (Mai bis Oktober)**

Mo. - Fr. 09.00 Uhr - 18.00 Uhr

Sa. - So. 10.00 Uhr - 18.00 Uhr

**Die Eulenburg. Museum Rinteln**

Klosterstraße 21, 31737 Rinteln  
 Telefon: 05751/41197  
 museum.eulenburg@t-online.de  
 www.eulenburg-museum.de

**Öffnungszeiten:**

Täglich außer montags

14.00 - 17.00 Uhr

für Gruppen nach Anmeldung  
 auch vormittags oder abends

**Streckenlänge: 11,5 Kilometer**

**Gastronomie:**

Hotel-Restaurant  
 Zur Grafensteinerhöf  
 Steinberger Straße 42  
 Tel.: 05751/14 034

**Herausgeber: Stadt Rinteln**

**Recherche:**  
 Dieter Horn  
 Heinrich Nottmeier  
 Wilhelm Wessel  
 Dr. Stefan Meyer

**Fotos:**

Wilhelm tom Suden  
 Dr. Stefan Meyer

**Text:**

Dr. Stefan Meyer

**Design & Druck:**

K-Design GmbH • Tel. 05751 891960



Gefördert durch die Europäische Union im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER+

